Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung…….....….....2

1.1 Mind Map……Seite 2

1.2 Projektziele…… Seite 3

1.3 Themenbegründung…….. Seite 4

2. Hauptteil…….5

2.1 Geschichte…….. Seite 5

2.2 Anforderungen…… Seite 6

2.3 Geeignete Hunderassen……...Seite 9

2.4 Ausbildung zum Wasserrettungshund…… Seite 10

2.5 Prüfungen…… Seite 15

2.6 Wasserrettungshunde WRH Hilterfingen……..... Seite 18

2.7 Trainingsablauf WRH Hilterfingen……...Seite 21

2.8 Interview…….. Seite 24

2.9 Erster Selbstversuch…… Seite 32

2.10 Zweiter Selbstversuch…… Seite 35

2.11 Gefahren……..……. Seite 47

2.12 Wasserrettungshunde im Ausland…… Seite 49

3. Schluss…… 53

3.1 Schlusskommentar Nyfeler Karin…… Seite 53

3.2 Schlusskommentar Nevoso Flavio……..Seite 54

4. Quellenverzeichnis……..…. 55

5. Anhang…….. 61

5.1 Arbeitsjournal und Grobplanung von Nyfeler Karin……..Seite 61

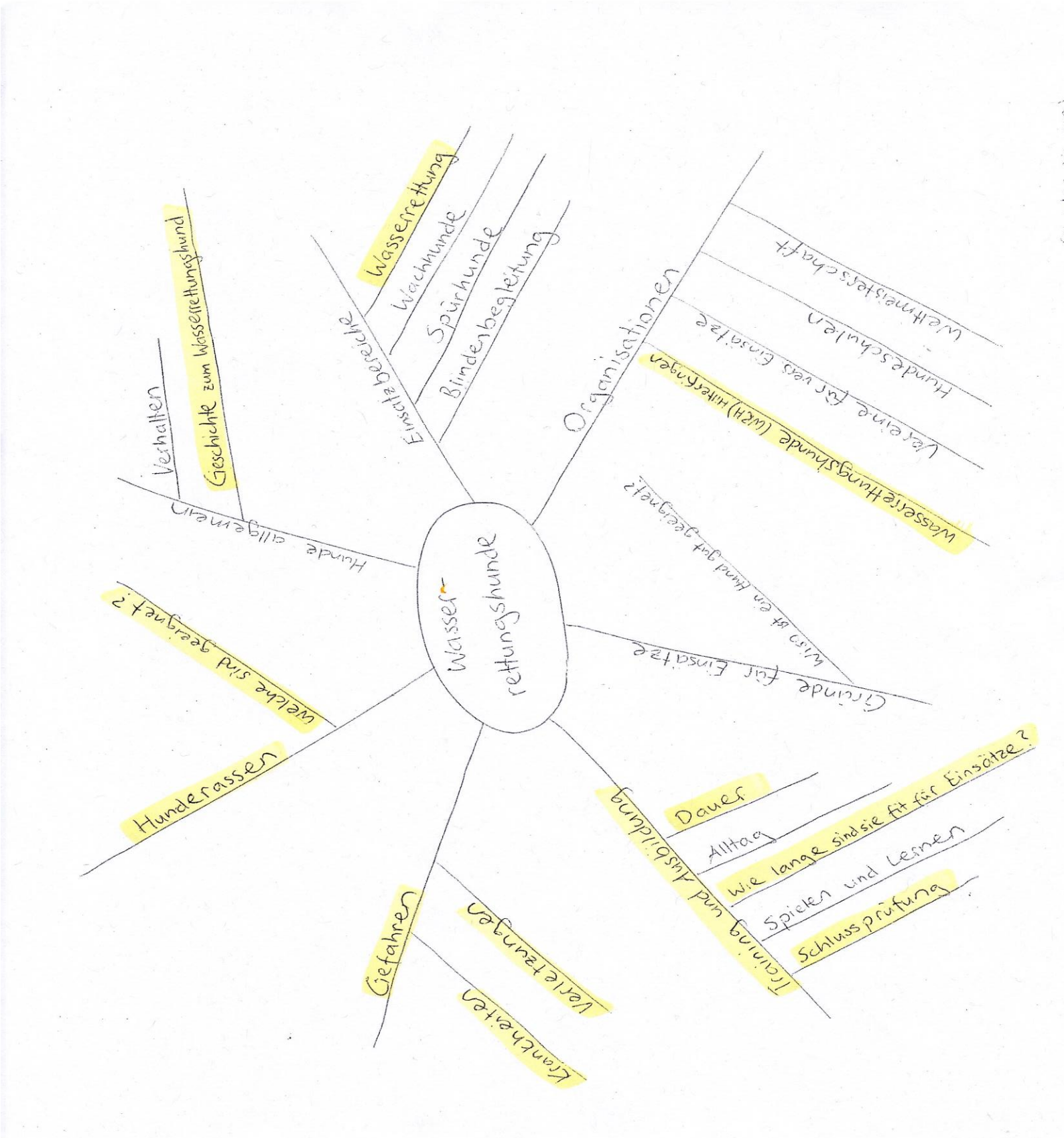
5.2 Arbeitsjournal und Grobplanung von Nevoso Flavio…… Seite 65

5.3 Originales Notenblatt von Sascha Küenzi

5.4 Prüfungsordnung

1. Einleitung

1.1 Mind Map



1.2 Projektziele

Ziel 1	**Fachliteratur bearbeiten**
Inhalt	Wir wollen erfahren, welche Hunderassen am besten für die Wasserrettung geeignet sind. Welche Voraussetzungen es braucht und welche Gefahren auf den Hund und Meister während einer Wasserrettung lauern.
Methode	Wir suchen und bearbeiten geeignete Fachliteratur. Dazu benutzen wir das Internet und eventuell geeignete Bücher.
Produkt	Wir erstellen eine Zusammenfassung mit passenden Bildern.

Ziel 2	**Interview**
Inhalt	Wir wollen wissen, wie ein Training abläuft, was alles zur Ausbildung dazugehört und wie lange die Ausbildung dauert.
Methode	Wir suchen eine geeignete Interviewperson, vereinbaren einen Termin, stellen Fragen zusammen und führen das Interview durch.
Produkt	Wir übernehmen das Interview 1:1, schreiben eine Einleitung und verfassen einen Kommentar zum Ablauf.

Ziel 3	**Selbstversuch**
Inhalt	Wir wollen herausfinden, wie eine Wasserrettung abläuft.
Methode	Wir führen eine Wasserrettung durch, indem eine Person die zu rettende Person im Wasser simuliert. Ein trainiertes Team von Hund und Meister kommen uns dann fachgerecht zu Hilfe.
Produkt	Wir sammeln durch eigene Erfahrungen wichtige Informationen. Dazu erstellen wir viele Fotos und evtl. ein Video.

1.3 Themenbegründung

Wir sind auf dieses Thema gestossen, weil wir von Anfang an etwas mit Tieren machen wollten. Da wir beide sehr tierfreundlich sind, gab es für uns gar keine andere Option. Themen wie Sport oder Kunst interessierten uns weniger. Flavio ist als Kind mit einem Hund aufgewachsen und seine Mutter bildet ihn zu einem Wasserrettungshund aus. Für dieses Hobby auszuführen ist sie Mitglied in der Hundeschule Fulänzer für Wasserrettungshunde (WRH) in Hilterfingen. Deshalb wurden wir auf die Hundewasserrettung aufmerksam. Uns fasziniert den Einsatz der Hunde und was alles möglich ist, einem Hund beizubringen. So kamen wir vom Klassenthema auf unser eigentliches Thema.

Für die Wasserrettung mit dem Hund braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Hund und Halter. Diesem Thema wollen wir genauer Nachgehen und das meistmögliche herausfinden. Wir erstellen dazu eine Zusammenfassung mit Bildern. Unser Hauptteil befasst sich vor allem mit der Hundewasserrettung von A-Z in Verbindung mit dem Club WRH Hilterfingen. Wir wollen erfahren, welche Hunderassen am besten für die Wasserrettung geeignet sind, welche Voraussetzungen es braucht und welche Gefahren auf den Hund und Meister während einer Wasserrettung lauern. Zudem wollen wir wissen, wie eine Hundewasserrettung abläuft und wie viel Training und Prüfungen es gibt, bis der Hund und Meister bereit für einen Einsatz sind. Dazu führen wir ein Interview durch und machen einen Selbstversuch. Diesen simulieren wir, indem jemand von uns das Opfer spielt und ein Team, also Hund und Halter, das Opfer rettet. Wir denken, so machen wir die beste Erfahrung. Natürlich machen wir viele Fotos und erstellen eventuell ein Video. Am Schluss machen wir einen Rückblick über die komplette Zusammenarbeit und schreiben einen Schlusskommentar. Zudem dokumentieren wir kurz über den Hunde-Baywatch in Italien, die nämlich im Vergleich zur Schweiz schon viel weiter sind und die Hundewasserrettung beruflich ausüben. Mit Hilfe des Internets, eventuell einigen Büchern und dem Interview erweitern wir unser bisheriges Wissen.

Uns ist wichtig, dass wir während der Bearbeitung Informationen von einer sicheren Quelle bearbeiten und sie spannend gestalten. Zudem erhoffen wir in Zukunft, dass die Wasserrettung durch Hunde bekannter wird. Wir denken die Rettung durch einen Hund wird effizienter, als wenn nur Menschen allein retten. Es ist ein interessantes Thema über das es viel zu erklären und zu erzählen gibt.

2. Hauptteil

2.1 Wasserrettungshunde und ihre Geschichte

In den USA haben Hunde einen festen Platz in der Geschichte der Wasserrettung. Recherchen zufolge haben schon die Menschen im 18. Jahrhundert an der amerikanischen Küste, Hunde (meist Neufundländer) für die Rettung aus den Fluten eingesetzt. Sie erkannten schnell die Vorteile des Hundes und wie man gezielt von ihnen Gebrauch machen konnte. Die Menschen benutzten sie mehrheitlich dazu, Boote und kleinere Schiffe durch die Brandung ins Meer zu ziehen. Paar Fischer machten auch Gebrauch der Hunde, indem sie die Hunde darauf trainiert haben die ausgeworfenen Netze wieder an Land zu holen. Eine Geschichte besagt, dass erstmals 1895 ein Kind, welches beim Spazieren unglücklich ins Wasser gefallen ist, aus einer starken Strömung durch einen trainierten Hund gerettet wurde. Danach ist es ruhig um die Rettungshunde geworden, bis dann erstmals 1973 die erste Wasserprüfung für Hunde in Michigan stattfand. Heutzutage werden Wasserrettungshunde mehrheitlich nur in Italien und Frankreich aktiv eingesetzt. Dort sind die Hunde und ihre dazugehörigen Herrchen professionell ausgebildete Lebensretter, die so ihren Lebensunterhalt verdienen. Die Wasserrettung ist in anderen Ländern bis jetzt noch nicht sehr weit verbreitet, da man diese Art von Rettung noch nicht sehr gut oder zu wenig kennt. [1]

Abbildung 1

Auf diesem Bild sieht man einen Neufundländer an einem Hafen aus früherer Zeit. Vermutlich wurde dieses Bild gemalt.

[1] Quelle: http://www.seerettungshund.ch/srh/wasserrettung.html - Text zusammengefasst

2.2 Anforderungen

Zuerst muss man bedenken, dass wenn man sich einen Hund anschaffen möchte, dass es in der Schweiz vorgeschriebene Rechtlinien/Gesetze gibt. Vorgeschrieben ist zum Beispiel, dass man dem Hund einen Chip verpassen muss, damit die Angaben des Hundes und des Hundehalter (Adresse usw.) in einer Datenbank des Kantons gespeichert werden. Neu ist auch, dass wenn man einen Hund halten möchte, einen sogenannten SKN-Kurs machen muss (Sachkundenachweis). Dieser besteht aus einem theoretischen Teil und einem praktischen Teil. Im theoretischen Teil wird man über die Rechtsgrundlagen und Vorschriften, artgerechte Haltung/Bedürfnisse und wie man dem Hund Sozialverhalten beibringt, unterrichtet (nur obligatorisch für Personen die vorher noch nie einen Hund hatten). Im praktischen Teil folgt dann, wie man den Hund in Alltagssituationen kontrollieren kann. Dieser Teil umfasst vier Stufen von mindestens einer Stunde. Wenn man diese Grundlagen erfüllt hat, kann dem Spass mit dem Hund im Wasser oder auch nur zuhause nichts mehr im Wege stehen.[2]
Wenn man danach im Sinn hat, den Hund durch Wasserarbeit oder Wasserrettung zu beschäftigen, sollte der Hund jedoch folgende Voraussetzungen haben:

- Er sollte Freude am Element Wasser haben. Dies ist oberste Priorität!
- Er muss seinem Herrchen vollkommen vertrauen und sich auf ihn verlassen können.
- Man sollte bedenken dass nur grössere Hunde für die Wasserrettung geeignet sind, weil die Hunde für eine Rettung kräftig sein müssen, damit sie Personen ans Ufer ziehen können. Kleinere hingegen sind nur für die Wasserarbeit geeignet, dort steht der Spass im Wasser im Vordergrund.
- Er sollte nicht zu alt sein. Ideal ist es wenn man ihn schon als Welpe anfängt zu trainieren.
- Er sollte die Wesensfestigkeit aufweisen, dies bedeutet, dass der Hund keine Aggressionen oder extreme Ängstlichkeit gegenüber Menschen oder anderen Tieren aufweist.
- Wichtig ist auch das der Hund nicht übergewichtig ist. Dies könnte eine Gefahr für den Hund darstellen.[3]

[2] Quelle: http://www.tierrecht.ch/hundehaltung.html - Text zusammengefasst
[3] Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Rettungshund#Anforderungen – Text zusammengefasst

Die wichtigsten Voraussetzungen für den Hundeführer sind hier aufgelistet:

- Man sollte auch Freude am Element Wasser haben (Bei der Wasserrettung ist es zwingend nötig, dass man selbst auch ins Wasser geht).
- Man braucht viel Geduld und Zeit, vor allem bei den ersten gemeinsamen Schritten.
- Ein paar Grundkurse sind sinnvoll, damit man den Hund auch in schwierigen Situationen unter Kontrolle hat.
- Für dieses Hobby sollte man selbst körperlich fit sein.
- Zudem muss man auch geistig fit sein, da man eine grosse Verantwortung für sich selbst und seinen Hund trägt.
- Man sollte belastbar sein und in gewissen Situationen darf man nicht die Nerven verlieren.
- Bei der Wasserarbeit sollte man ca. das 16. Lebensjahr erreicht haben.
- Bei der Wasserrettung muss man das 18. Lebensjahr absolviert haben (da es für jüngere zu gefährlich ist).
- Man sollte Interesse haben seinem Hund etwas beizubringen und selbst auch aktiv mit dabei zu sein.
- Wenn man später auch aktiv an Einsätzen mitwirken möchte, sollte man zwingend auch erste Hilfe leisten können, das heisst, dass es von Vorteil wäre sowohl einen Nothelferkurs als auch eine Ausbildung zum Rettungsschwimmer absolviert zu haben.
- Man muss sich bewusst sein, dass man mehrmals die Woche oder sogar am Wochenende zum Training gehen muss.
- Es fallen Kosten an, wie zum Beispiel Mitgliedskosten oder solche von diversen Weiterbildungen. [4]

Es ist wichtig sich zu überlegen, ob dieses Hobby zu sich und seinen Hund passt oder eine andere Freizeitbeschäftigung besser zu einen und seinem Hund passen. Denn die Wasserrettung ist nicht für jeden, da das Training sehr intensiv ist, viel Zeit benötigt und auch finanzielle Ausgaben beinhaltet. Deshalb entscheiden sich die meisten auch nur für die Wasserarbeit, da man den Hund mit etwas sinnvollem beschäftigen kann und hier anders als bei der Wasserrettung der Spass im Vordergrund ist. Die Wasserarbeit und Wasserrettung sollten aber nicht dazu führen, den Hund zu überfordern oder ihn zwingen etwas gegen seinen Willen zu tun. Sonst verliert der Hund schnell das Vertrauen zum Halter. Im schlimmsten Fall verängstigt man ihn so sehr, dass er eine Phobie gegen eine bestimmte Situation entwickelt, sprich, dass er sich nicht mehr ins Wasser traut.

[4] Quelle: http://www.hundezeitung.de/content/7799-Wasserrettungshund - Text zusammengefasst

Abbildung 2

Hier sieht man links zwei junge Hunde im Vergleich zum Hund rechts im Bild, der schon älter ist.

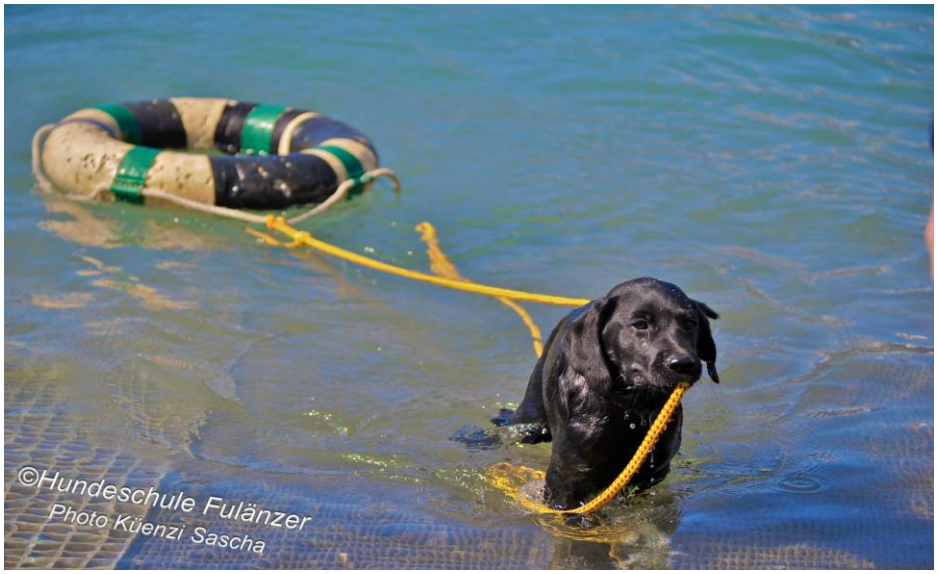


Abbildung 3

Auf diesem Bild ist ein junger Hund an einer Wasserrettung zu sehen, der gerade einen Ring ans Ufer zieht.

2.3 Geeignete Hunderassen für die Wasserrettung

Darauf zu achten ist, dass nicht alle Hunde zur Wasserrettung geeignet sind. Ein Hund sollte stark sein und von Vorteil eine gewisse Grösse aufweisen.
Hier sind vier Hunderassen aufgeführt, die sich sehr gut für die Wasserrettung eignen:

Abbildung 4: Labrador Retriever

Abbildung 1: Golden Retriever

Abbildung 6: Schäferhund

Abbildung 2: Neufundländer

2.4 Ausbildung zum Wasserrettungshund[5]

Die Ausbildung zum Wasserrettungshund beansprucht sehr viel Zeit und Geduld. Bis ein Hund wirklich einsatzbereit ist, dauert es ungefähr drei Jahre. Man muss auch verstehen, dass ein Hund keine Maschine ist. Jeder Hund hat seine Stärken und Schwächen. Man muss einfach immer wieder trainieren und mit ihm üben. Es stärkt die Beziehung zwischen Hund und Meister, wobei der Spass und das Spiel nicht zu kurz kommen dürfen. Die Ausbildung ist eine abwechslungsreiche Beschäftigung, die sich beliebig lang fortsetzen lässt.
Man unterscheidet zwischen Landarbeit und Wasserarbeit. Bei der Landarbeit trainiert der Hund, wie es der Name schon sagt, an Land. Er lernt dort einen Grundgehorsam, wie auf Befehl „sitz“ und „platz“ machen. Ebenfalls muss er bis zu fünf Minuten lang an einer Stelle warten können. Dies benötigt man, damit der Meister zu einer in Panik geratenen Person gehen kann und der Hund solange am Ufer warten kann, bis er einen weiteren Befehl erhält. Aber nicht zu vergessen ist, dass auch der Halter sich in erster Hilfe weiterbilden muss, damit er den verunfallten Menschen am Lande nicht sterben lässt, sondern ihn reanimieren kann. Es kommen noch einige Punkte dazu, die weiter unten genau beschrieben werden. Bei der Wasserarbeit, müssen sich der Hund und der Meister mit dem Wasser vertraut machen. Sei es das Gleichgewicht auf wackligen Untergründen zu trainieren, lange Strecken zu schwimmen (bis einen Kilometer lang) oder Personen im Wasser zu retten. Es wird also vieles trainiert, damit bei einem Ernstfall nichts schief läuft.
Weiter geht es mit der Ausbildung zum Wasserrettungshund. Hier sind einige Tipps und Tricks, aber auch einige mögliche Gefahren während einer Ausbildung beschrieben. Es ist sehr wichtig, dass man diese befolgt und nicht unterschätzt!
Als erstes ist es wichtig, dass man ein geeignetes Gewässer ausfindig macht. Sehr gut dafür sind flache Gewässer, ohne starke Strömungen, am besten mit sandigem Untergrund, damit sich weder Hund noch Meister verletzten können. Es sollten sich auch keine Verschmutzungen im Wasser oder auch an Land befinden. Zudem sollten die Verbotsschilder immer gut beachtet werden. Ein Gebiet in welchen es viele Wasservögel hat, ist auch nicht ideal. Der Hund könnte ihnen hinterher jagen und sich dabei seine Kräfte völlig überschätzen. Er würde dann zu weit hinausschwimmen und in Panik geraten.
Es ist wichtig, dass man dem Hund genug Zeit gibt. Wenn der Hund einmal Angst vor irgendetwas hat, kann dies mit einer vorangegangenen schlechten Erfahrung zusammenhängen. Deshalb darf man den Hund nicht zwingen, ins Wasser zu gehen. Er muss es von alleine und gerne machen. Man kann zum Beispiel einige Trockenübungen in Ufernähe machen,

[5] Quelle: http://fulaenzer.ch/Tips_und_Tricks_files/Buch%20Wasserarbeit.pdf – Text zusammengefasst

damit er sich schon ein bisschen an die Wasserrettung gewöhnt. Als nächstes macht man die erste Bekanntschaft mit dem Wasser.

Wie oben erwähnt, ist es wichtig, dass man den Hund nicht zwingt oder im schlimmsten Fall sogar hineinschubst. Er würde vermutlich nie mehr ins Wasser gehen. Wenn er nicht von alleine ins Wasser geht, kann man als erstes versuchen, sein Spielzeug ins Wasser zu werfen und beobachten, ob er sich getraut, es zu holen. Man könnte ihn motivieren, indem eine Person ins Wasser geht und mit seinem Spielzeug spielt. Dann wirft man sein Spielzeug immer weiter hinaus. Zuerst wird er vorsichtig hinterherwaten, dann den Grund verlieren und anfangen zu schwimmen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist es, dass man den Hund immer wieder lobt. Denn irgendeinmal merkt der Hund, dass er gar keine Angst vor dem Wasser haben muss und dass es eigentlich sehr viel Spass macht.

Ab diesem Zeitpunkt kann man mit dem Training beginnen. Man übt zuerst an Land, entfernt sein Halsband und zieht ihm eine Schwimmweste an. Wenn er sich mit der Weste vertraut gemacht hat, kann man dann im Wasser trainieren. Wie auch schon erwähnt, ist das Gewässer immer auf Verschmutzungen zu kontrollieren. Äste und Metallteile müssen ebenfalls entfernt werden wegen der Strangulationsgefahr. Der Hund sollte nicht überfordert werden. Immer wieder Kurzaufenthalte im Wasser sind effektiver. Zudem auf Strandspaziergänger und Badegäste muss Rücksicht genommen werden. Denn jeder Hund schüttelt sein nasses Fell drastisch, wenn er an Land kommt, was den umliegenden Leuten missfallen könnte.

Beim ersten Wassertraining trainiert man, dass der Hund sich an die Schwimmweste durch Krafteinflüsse, also zum Beispiel durch Halten einer Person, gewöhnt. Er muss seine Kraft im richtigen Moment einsetzen können. Die Schwimmweste gibt dem Hund auch ein bisschen auftritt. Ein weiterer Trainingsaufbau ist, dass sich der Hund ans Fassen einiger Gegenstände gewöhnt. Dazu gehört unter anderem eine Manschette oder ein Neoprenanzug, den die Person zum Schutz anzieht. Später kommt dann der „nackte“ Arm hinzu, sodass der Hund bei einem Ernstfall nicht zu fest in diesen beisst und die Person verletzt, sondern ihn nur hält.

Auch im Winter, wenn es draussen kalt ist, kann man mit seinem Hund trainieren. Wichtig ist es einfach, dass man ein Handtuch um den Hund trocknen dabei hat, ihn warmlaufen lässt oder ihn nach einem Training in die warme Wohnung bringt.

Nach dem Baden im Meer sollte das Fell mit Süsswasser abgespült oder zumindest ausgebürstet werden, da getrocknetes Salz die Haut reizt. Man sollte zudem Trinkwasser mitnehmen und Hunden mit sensiblen Nasen diese mit Sonnenschutz eincremen.[6] [7]

[6] Quelle: http://fulaenzer.ch/Tips_und_Tricks_files/Buch%20Wasserarbeit.pdf – Text zusammengefasst

[7] Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Rettungshund#Ausbildung – Text zusammengefasst (Hoher Eigenanteil)

Abbildung 8

Ein Wasserrettungshund im Einsatz an einem Meer.

Hier einige Übungen zu der Wasserarbeit:

Eine Übung ist es, eine bewusstlose Person zu holen, diese wird simuliert durch einen Helfer. Die bewusstlose Person liegt im Wasser und animiert den Hund, indem sie einen Arm auf und ab bewegt. Man kann zusätzlich den Hund auch mit seinem Spielzeug in der Hand animieren. Der Hund sollte den Arm oder am Anfang das Spielzeug halten, um die Person herumschwimmen und die Person bis ans Land ziehen. Es ist wichtig, dass der Hund um die Person schwimmt, damit er sie von Anfang an zieht und nicht stösst. das wäre nämlich mühsam und unangenehm für den Hund.

Eine weitere Übung ist es, dass er ein manövrierunfähiges Boot an Land zieht. Wenn der Hund sich noch nicht ans Halten eines Seils gewöhnt hat, kann man ihm auch wieder sein Spielzeug daran binden, an dem er sich hält und so das Boot zurück an Land zieht. Genau so lernt er auf spielerische Weise und erhält mit immer grösserer Routine eine gute Ausbildung.

Zu einem wichtigen Trainingsaufbau gehört, die Rettung eines aktiven und in Panik geratenen Menschen. Da ist Vorsicht gebeten und bei dieser Übung darf der Hund nicht alleine hinausgeschickt werden. Denn Hunde könnten sich nicht befreien, wenn der in Panik geratene Ertrinkende sich an den Hund klammert. Hier muss zuerst der Meister hinausschwimmen, die zu rettende Person beruhigen und auf den Rücken drehen. Dann ruft man den Hund, an dem sich der Meister dann im Wasser hält und der Hund zieht dann Sowohl den Meister als auch den Verunglückten zurück ans Ufer. Das kann man üben, indem auch hier die Person das Spielzeug vom Hund in eine Hand nimmt oder sich an seiner Weste festhält. Am besten

ist es, wenn man einen Karabiner am Hund befestigt, damit man beide Hände frei hat und sich schon voll und ganz der ertrinkenden Person widmen kann.
Was man unter anderem auch noch trainiert, ist das Streckenschwimmen und das Springen aus einem Boot aus verschiedenen Höhen. Wie es die Namen schon sagen, übt der Hund beim Streckenschwimmen lange Strecken zu schwimmen, ungefähr ein Kilometer weit. Dies übt man in der Nähe eines Ufers, wo der Hund immer ein wenig weiter schwimmt als zuvor und im Notfall schnell wieder an Land kommen kann.
Und beim Springen aus einem Boot gewöhnt sich der Hund, aus einem Boot ins Wasser zu springen oder auch aus verschiedenen Höhen zu springen, wie zum Beispiel von einer Mauer aus ins Wasser. Hier fängt man auch klein an und am Schluss springen die Hunde von bis zu drei Meter ins Wasser.
Er muss sich ebenfalls an wacklige Untergründe unter seinen vier Pfoten gewöhnen. Dies trainiert man mit sogenannten Standup-Paddeln oder Schwimmmatten, auf denen die Hunde die Balance halten müssen.
Was Wasserrettungshunde ebenfalls üben müssen, sind es Rettungsmittel wie ein Rettungsring an den Verunglückten zu übergeben. Bei dieser Übung muss der Hund den Gegenstand nehmen und ihn der zu rettenden Person überbringen.
Was man aber nicht vergessen darf, ist das Beruhigen eines Hundes während einer Wasserrettung. Auch Hunde sind Tiere und werden müde. Daher ist es sehr wichtig, dass man die Hunde beruhigt damit sie nicht in Panik geraten. So können sich die Hunde auch erholen. Das geschieht eigentlich ganz einfach. Die Person hält den Hund wie ein Baby, einfach auf dem Bauch. Der Hund sollte nicht zappeln, sondern sich ruhig verhalten. Diese Übung braucht viel Vertrauen in den Hund und Meister.

Hier einige Übungen zur Landarbeit:

Wie ihr schon wisst, gibt es die Land- und Wasserarbeit. Es muss beides trainiert werden, weil beides sehr wichtig ist um Leben zu retten. Der Hund lernt an Land einen sogenannten Grundgehorsam, dass er auf Kommando Folgen kann. Zum Beispiel sollte er in Lage sein auf Befehl „sitz“ und „platz“ zu machen und abwarten können. Für die Wasserarbeit muss er am Ufer fünf Minuten warten können. Das sollte er ohne Bedenken in der Lage sein.
Was man auch übt, ist das Apportieren. Das heisst, der Hund muss einen Gegenstand im Maul tragen und ihn erst rauslassen, wenn der Meister es befiehlt. Zudem sollte er schön neben dem Meister laufen können. Diese Übung braucht man, damit der Hund zum Beispiel einen Rettungsring zu einer Ertrinkenden Person bringt. Zudem muss der Hund fusslaufen können. Er muss dabei sehr nahe beim Meister laufen und jede Richtungsänderung erkennen. Optimal ist es, wenn er dabei während der ganzen Zeit hinauf zum Meister schaut.

Aber die Personen lernen auch einen Menschen zu reanimieren und erste Hilfe zu leisten. Es gibt sogar Reanimationskurse, in denen man lernt den Hund wiederzubeleben, welche jedoch freiwillig sind.

Abbildung 9

Foto aus einem Training vom Club WRH Hilterfingen.
Hier trainieren sie die Landarbeit, indem die Hunde über ein Holzbrett laufen müssen.

Abbildung 10

Ebenfalls ein Bild aus dem Training.
Mit einer Rute lockt man den Hund auf spielerische Weise.

2.5 Prüfungen [8]

Zu den Wasserarbeitsprüfungen sind Hunde aller Rassen geeignet. Hund und Meister müssen als Team gut funktionieren. Die Ausbildung verlangt ein ernsthaftes Training und der Hund sollte kräftig und körperlich fit sein um die Prüfungen zu bestehen. Dazu gibt es 4 Klassen (Prüfungen). Bei der ersten Klasse Wasserarbeitshund 1 (WAH1) fängt es an und wird immer vielseitiger und schwieriger bis zum Wasserarbeitshund 4 (WAH4).

Wasserarbeitshund 1 (WAH 1)

Diese Klasse setzt einen oder mehrere Richter (PR) für Land und Wasser, ein Kommissär am Ufer und an Land, eine Person für die Landarbeit, einen Bootsführer und einen Taucher voraus.
Ein Motorboot, eine Boje, schwimmende Apportiergegenstände, Sicherheitsausrüstungen und Sägemehl muss von den Teilnehmern für die Prüfungsarbeiten verwendet werden.

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:
A: Unterordnung an Land
B: Distanzschwimmen
C: Wasserarbeit

A: Unterordnung an Land (100 Punkte)

1) Leinenführigkeit (15 Punkte)

Der angeleinte Hund muss dem Führer folgen mit loser Leine und auf linker Seite. Es müssen je zwei Links- und Rechtswendungen gemacht werden und beim Anhalten muss der Hund sich neben dem Fuss setzten.

2) Folgen frei (15 Punkte)

Derselbe Ablauf wie bei der Leinenführigkeit, einfach ohne Leine.

3) Setzen, Legen (15 Punkte)

Der Hund muss sich je zweimal hinlegen und wieder setzen.

[8] Quelle: Dokument Prüfungsordnung (Im Anhang) – Text zusammengefasst

4) Gegenstand tragen ohne Leine (20 Punkte)

Der Hund muss einen Apportiergegenstand 15-20 Schritte tragen und dem Helfer in die Hand übergeben.

5) Voransenden, 15 Meter (20 Punkte)

Der Hund wird vom Helfer zu einer stehenden Person geschickt, welche ca. 15 Meter entfernt in einem Sägemehl markierten Quadrat steht. Wenn er das Quadrat erreicht hat, wird er zurückgerufen und muss die Grundstellung neben dem Helfer wieder einnehmen.

6) Ablegen frei, 5min. (15 Punkte)

Der Hund muss fünf Minuten liegend warten bleiben, während der Helfer 20 Meter Distanz zum Hund hat.

B: Distanzschwimmen (50 Punkte)

1) Distanzschwimmen (50 Punkte)

Hund und Helfer fahren 200 Meter mit einem Boot hinaus. Der Hund muss dann zurück ans Ufer schwimmen ohne starke Ermüdung aufzuweisen.

C: Wasserarbeit (150 Punkte)

1) Apportieren, Wurf vom Boot (50 Punkte)

Ein Taucher in einem Boot mit ca. 25 Meter Distanz zum Ufer wirft einen Apportiergegenstand parallel zum Ufer ins Wasser. Sobald der Gegenstand ruhig im Wasser liegt muss der Hund ihn holen und ihn zurück zum Helfer bringen.

2) Apportieren, Wurf vom Ufer (50 Punkte)

Der Helfer wirft vom Ufer aus einen Apportiergegenstand ca. 15 Meter weit ins Wasser hinaus. Wenn dieser ruhig im Wasser liegt, wird der Hund hinausgeschickt und muss den Gegenstand auf direktem Weg dem Helfer überbringen.

3) Holen eines Apportiergegenstandes (50 Punkte)

Der Taucher von C1 begibt sich ins Wasser mit einem Apportiergegenstand in der Hand. Der Hund wird vom Helfer vom Ufer aus hinausgeschickt und muss den Gegenstand holen und ihn auf direktem Weg dem Helfer wieder zurückbringen.

Bewertungen:

Vorzüglich:	100-96% der Punkte	300-286 Punkte
Sehr gut:	95-90% der Punkte	285-270 Punkte
Gut:	89-80% der Punkte	269-240 Punkte
Befriedigend:	79-70% der Punkte	239-210 Punkte
Mangelhaft:	69-36% der Punkte	209-106 Punkte
Ungenügend:	35- 0% der Punkte	105- 0 Punkte

AKZ (Ausbildungskennzeichen)
Das heisst, dass man die Prüfung bestanden hat.

Klasse 1-3	70% der Punkte an Land
	80% der Punkte im Wasser
Klasse 4	80% der Punkte in Disziplinen A, B und C.

Das ist ein Beispiel für die erste Prüfung WAH1.
Wasserarbeitshunde Klassen 1-4 und weitere Informationen zu den Prüfungen finden sie im Anhang unter Prüfungsordnung (PO). Die Bewertung gilt für alle Klassen. Die Klassen sind ähnlich aufgebaut, verlangen aber immer mehr von Hund und Helfer zu einer bestandenen Prüfung. Zum Beispiel, um nur einige weitere Kriterien zu nennen, muss der Hund bei der WAH2 ein aufblasbares Boot zurück ans Ufer bringen oder bei der WAH3 muss er einen Rettungsring zu einer ertrinkenden Person bringen und überdies muss er bei der WAH4 einen Kilometer lang Distanzschwimmen und sollte dabei keine Zeichen von schwerer Ermüdung aufweisen. [9]

Das beigelegte Notenblatt im Anhang ist das originale Bewertungsblatt von Sascha Küenzi für die erste Prüfung WAH 1.

[9] Quelle: Dokument Prüfungsordnung (Im Anhang) – Text zusammengefasst

2.6 Wasserrettungshunde WRH Hilterfingen

Trainings der Wasserarbeitshunde wurden schon vorher am Standort Hilterfingen durchgeführt, doch etliche Probleme führten zur Vereinsgründung. Der Verein WRH Hilterfingen wurde dann erst am 26 November 2013 gegründet. Er steht zwar Verbindung mit der Hundeschule „Fulänzer“, welche über seine Frau Susan Warga-Küenzi läuft, ist aber als eigenständiger Verein anzusehen, was heisst, dass die Finanzierung und Administration unabhängig von der Hundeschule ist, um bei einem möglichen Reinfall des Vereins die Hundeschule finanziell nicht zu belasten.
WRH-Hilterfingen zählt bis jetzt allein 20 Mitglieder. Geführt wird WRH-Hilterfingen vom Präsidenten Heinz Widmer. Vize-Präsident Sascha Küenzi ist zudem Cheftrainer Wasser-Land, was heissen will, dass er die Trainings zusammenstellt und diese zugleich auch leitet. Sascha weiss so gut wie alles über Hunde, da er sehr viele Ausbildungen, Kurse und Weiterbildungen gemacht hat. Hier eine kleine Übersicht über sein Werdegang zum Chef-Hundetrainer: [10]

- 10 Jahre Erfahrung in der Wasserarbeit mit Hunden
- Rangordnung in der Hund-Mensch-Beziehung bei Sonja Doll
- Hundewelpenkurs der SKG 2009
- Fun und Sport für Hunde
- Klicker Trickkurs bei Renate Wägelein
- 3 Tage Beobachtungsseminar im Tierferienheim bei Sonja Doll Hadorn, Dipl. Zoologin/Ethologin
- Nothelferkurs für Hunde 2010
- Nothelferkurs für Hunde 2011
- 2012 Welpenspielstunden mit Biedermann Martin
- 2013 WAH-Prüfung SG AKZ[11]

[10] Quelle: http://fulaenzer.ch/Wasserrettungshunde_WRH_Hilterfingen.html - Text zusammengefasst (Hoher Eigenanteil)

[11] Quelle: Text 1:1 übernommen aus http://fulaenzer.ch/Sascha_Kuenzi.html

Abbildung 11

Hier zu sehen ist Sascha Küenzi mit einem auszubildenden Wasser-rettungshund.

Man merkt schnell dass Sascha über dieses Thema gut ausbildet ist. Sein Hund ein Labrador, den er Herby nennt, ist sein ein und alles. Er geht mit ihm durch dick und dünn. Die beiden sind ein eingespieltes Team und haben ein grosses Vertrauen zueinander. Dies ist ja, wie wir jetzt wissen sehr wichtig bei der Ausführung dieser Tätigkeit.

Die Mitglieder von WRH-Hilterfingen trainieren mit ihren Hunden von Anfangs März bis und circa Mitte November im Wasser. Landtrainings betreiben sie das ganze Jahr über.

Da es den Club noch nicht sehr lange gibt und vor allem da er zu den ersten solchen gehört, versuchen jetzt alle Beteiligten dieses besondere Training mit den Hunden unter die Leute zu bringen. Sie möchten die Wasserrettung mit Hunden in der Schweiz bekannt machen.

Das Wassertraining der WRH-Hilterfingen findet in Hilterfingen am Thunersee statt, wobei die Landarbeit aber in Faulensee trainiert wird. Unteranderem bietet der Club auch noch Knotenkurse an. Diese benötigt man für die Sicherung der Hunde bei einer Rettung. Sie bieten auch noch andere Weiterbildungen an, zum Beispiel den BLS-AED Kurs (Reanimations-Grundkurs) den man um im Ernstfall erste Hilfe leisten zu können, benötigt. Um bei allen Aktivitäten teilzunehmen muss man aber dem Verein beitreten. Ein unverbindliches Probetraining wird aber angeboten.

Am 19.11.13 kam Servus TV bei ihnen vorbei, dies ein grosser Österreichscher TV-Sender. Sie drehten den ganzen Tag lang an einer Dokumentation über die Wasserrettungshunde. Auch das Radio und andere TV-Sender kamen noch dazu, um den Club zu interviewen und vorzustellen. [12]

[12] Quelle: http://fulaenzer.ch/Wasserrettungshunde_WRH_Hilterfingen.html - Text zusammengefasst

Zitat von Sascha Küenzi:

„Meine Philosophie in der Hundeausbildung wurde von eben den Selben inspiriert. Pure Lebensfreude, kombiniert mit Strategie und Kreativität, das sind meine Grundsätze. Geradezu eine Passion ist für mich die Hundewasserrettungsarbeit.“ [13]

Abbildung 12

Sein Training gestaltet er abwechslungsreich.
Hier führen sie eine Nachtübung durch.

[13] Quelle: Text 1:1 übernommen aus http://fulaenzer.ch/Wasserrettungshunde_WRH_Hilterfingen.html

2.7 Trainingsablauf Hundeschule WRH

Hier ein kleines Beispiel wie ein Trainingsablauf einer Wasserrettung stattfinden könnte:

- Begrüssung
- Info zur Wasserarbeit mit Hunden
- Holen einer Person in Panik
- Bewusstlose Person holen im Hafen mit Sprung
- Rettungsring bringen vom Land zum Rettungsschwimmer und Person
- Surfer retour bringen an Land
- Boot holen mit Person
- Rettungsring holen im Wasser
- Surfen mit Hund
- Wasserübung mit dem Boot Sprung vom Boot
- Holen eines Tauchers in Not. Übung für alle. [14]

[14] Quelle: Text 1:1 übernommen von Sascha Küenzi (erhalten nach dem Interview)

Aber auch Theorie gehört zu einer ernsthaften Ausbildung wie zum Beispiel ein AED Nothelferkurs, sowie eine Bootinstruktion und Regelungen auf dem See, die im März stattfinden und für alle obligatorisch sind. Was nicht obligatorisch ist aber meiner Meinung nach trotzdem dazugehört, ist die Knotenkunde.

Am 21.Januar 2014 begleitete ich meiner Mutter spontan zum Training über Knotenkunde. Es fand am Abend um 19.00Uhr im Clubhaus in Hilterfingen statt. Es war auch für mich sehr interessant und konnte einige neue Knoten erlernen. Ein guter Knoten zeichnet sich aus, indem er schnell und leicht zu machen ist, einen guten und sicheren Halt bietet sowie nach Entlastung wieder leicht zu lösen ist. Wir lernten den Achterknoten, den Palstek, den Kreuzknoten, den Schotstek, den Webeleinstek/Mastwurf, sowie man ein Seil aufschiesst und den Bootsmannmaatenknoten. Das sind sozusagen die sieben gängigsten Knoten. Das Training dauerte ca. eine Stunde hat sich aber sehr gelohnt!

Abbildung 13

Die Knotenkunde ausgerüstet mit Beamer und zahlreichen Mitgliedern vom Club WRH Hilterfingen.

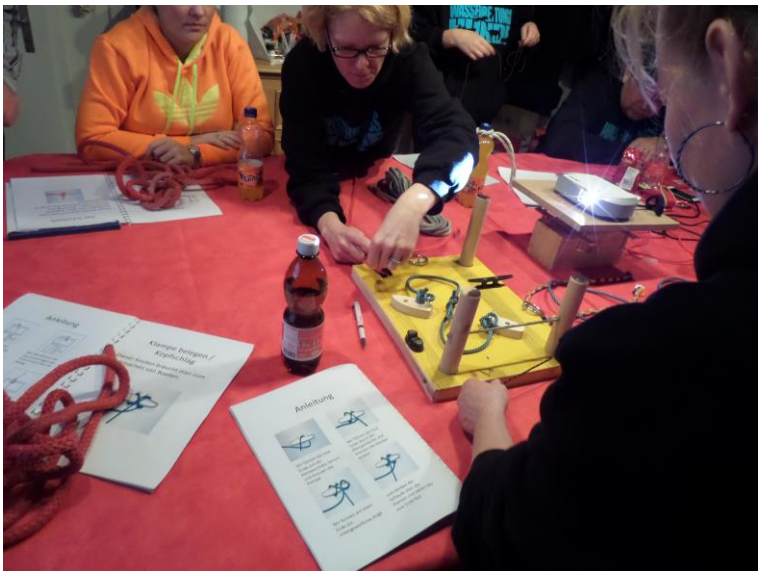


Abbildung 14

Die Mitglieder üben an einem Brett, das verschiedene Stangen und Röhren simuliert, an die sie an einem Hafen anstossen könnten.

Abbildung 3

Natürlich fehlte der Spass nicht. Sascha kreierte einen Flaschenknoten.

Es gibt immer wieder neue und andere Theorie-Trainings, denn ausgelernt ist man bei diesem Hobby nie. Man kann immer wieder etwas Neues dazulernen, das man nützen sollte.

2.8 Interview

Am 18. Januar 2014 um 14.00 Uhr führten wir mit Vizepräsident Sascha Küenzi und dem Präsidenten des WRH Hilterfingen Heinz Widmer das Interview durch.

Abbildung 16

Abbildung 17

Interviewpartner:	**Sascha Küenzi**	Name:	**Heinz Widmer**
Funktion:	Vizepräsident WRH, Hundetrainer	Funktion:	Präsident WRH
Alter:	41	Alter:	67
Beruf:	Krankenpfleger	Beruf:	Pensionär

Das Interview fand im Clubhaus in Hilterfingen statt. Dort trafen wir schon auf einige Materialien und Ausrüstungen, die während einer Wasserrettung benötigt werden. Wie zum Beispiel ein Standup-Paddle, einen Rettungsring, eine traditionelle Baywatch-Boje, diverse Neoprenanzüge in verschiedenen Grössen, einen Dummy (Menschenattrappe), leider auf den Bild nicht zu sehen, eine Schwimmmatte und Hundeschwimmwesten.

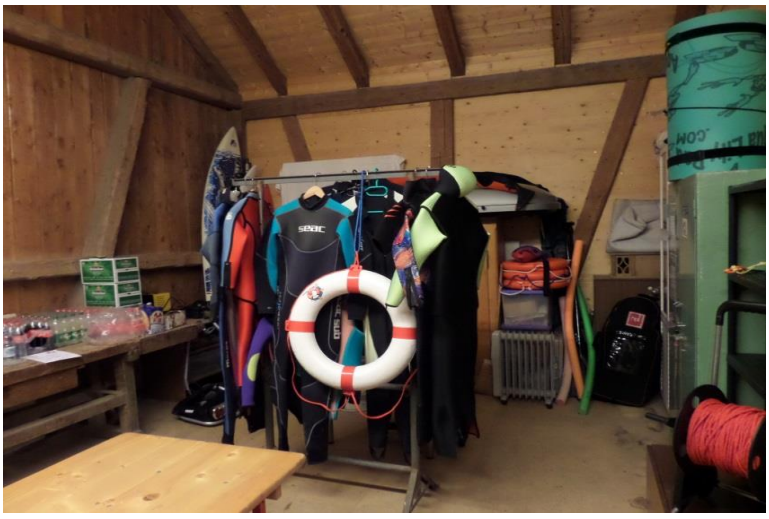


Abbildung 18

Hier auf dem Bild sieht man einige Materialien und Ausrüstungen die oben genau beschrieben sind.

Abbildung 19

Im zweiten Raum warteten Sascha Küenzi und Heinz Widmer (im Bild zu sehen) bereits auf uns.

Abbildung 4

Hier sieht man den Raum, indem wir das Interview durchführten.

In einem zweiten Raum befindet sich ein Tisch mit zwei Sitzbänken. Dazu waren sie mit einem Beamer und Computer ausgerüstet. Und so starteten wir ins Interview…

1. Seit wann betätigst du dein Hobby?

Seit neun Jahren. Mit 2014 sind es dann zehn.

2. Wie kamst du auf dieses Hobby?

Ich habe in Österreich Ferien gemacht, und konnte es dort das erste Mal sehen das Wasserrettungsprogramm, also Wasserarbeit hiess es damals, kam dann wieder in die Schweiz zurück und habe mich viel mit diesem Thema auseinandergesetzt. Ich hatte auch Kontakt mit der Wasserrettung in Italien, die mir gewisse Tipps geben konnten und fing an, alles selber aufzubauen. Als erstes fing ich an die ganzen Elemente mit den Hunden gemeinsam zu trainieren, auch Personenrettung übte ich mit den Hunden und habe ebenfalls mit simulierten bewusstlosen Personen trainiert. Nach zwei Jahren als ich mit meinem Training schon sehr weit war, erfuhr ich, dass es drei also zwei andere Clubs gab, meldete mich beim Club in Leissigen an, um ein Training zu schauen, wie sie so trainieren. Als ich oben in Leissigen war, war es so, dass ich eigentlich schon viel weiter war als sie mit dem Hund und stellte fest, dass für mich das Training nicht gefiel wie sie trainieren, weil ich einfach der Meinung bin, dass man schwimmen und im Wasser sein sollte. Dort in Leissigen war es so, am morgen um 7.00 Uhr startete das Training, hat ungefähr 20min. Training mit dem Hund und anschliessend bis 16.00Uhr Einsatz zum Helfen. Die restliche Zeit war der Hund im Auto. So bekam ich Mühe mit dem Ganzen, fing dann an, hier in Hilterfingen alles aufzubauen, weil ich hatte früher das Schwimmbad in Hilterfingen geführt und habe dann im „Häfeli“ unten angefangen mit meinem Hund zu trainieren. Später kamen dann einige Freunde dazu, die das unterstützten und so kam ich in das Ganze hinein.

3. Weshalb hast du dich für die Wasserrettung entschieden?

Rettungselemente haben mich eigentlich schon immer fasziniert, vor allem was Wasserrettung anbelangt. Personenrettung war immer mein Anliegen gewesen und ich habe dann gesagt, dass mich dies noch fasziniert mit dem Hund umzusetzen, dass man dann wirklich Personenrettung mit dem Hund machen kann.

4. Wie viele Hunde hast du bisher ausgebildet?

Bis jetzt waren es sicher gegen die 50 Hunde gewesen die bei mir in der Ausbildung waren. Es waren schon relativ viele.

5. Welche Voraussetzungen muss ein Hund mitbringen?

Er muss Freude haben am Element Wasser, dass ist sehr wichtig. Der Meister muss Freude haben am Wasser. Weil bei mir ist es so, dass nicht nur der Hund allein ins Wasser geht, sondern auch die Person muss ins Wasser. Was auch sehr wichtig ist für die Voraussetzung sind grössere Hunde. Also es gibt zwei verschiedene Sachen, es gibt die Wasserarbeit und die Wasserrettung. Wasserarbeit kann man auch mit kleinen Hunden machen, die Freude haben am Wasser. Es ist ähnlich wie die Wasserrettung, man kann dann aber nicht weiter gehen, weil der kleine Hund nicht zwei bis drei Personen an Land ziehen kann, wo man einen Vorteil hat mit grossen Hunden. Auch zum Beispiel ein Boot ans Ufer zu ziehen geht es nur mit grösseren Hunden.

6. Welche Hunderassen eignen sich am besten?

Da hätten wir den Neufundländer, den Labrador, den Golden Retriever, man kann auch Schäferhunde nehmen, einfach wirklich so kräftige und grössere Hunde.

7. Trainiert ihr das ganze Jahr durch?

Früher trainierte ich das ganze Jahr durch, man hat jetzt in diesem Jahr das erste Mal angefangen, eine Winterpause zu machen. Starten dann im Februar wieder, weil man einfach gemerkt hat, dass wir nur noch zu dritt oder zu viert waren, also wirklich nur noch die „Angefressenen“, zudem musste ich selber auch zurückstecken und eine Pause machen, weil ich Herzprobleme habe, trainierte aber sonst auch das ganze Jahr durch im Wasser auch bei 6° Celsius. Ich liebe das Element Wasser, es gibt einfach nichts Schöneres.

8. Wie oft trainiert ihr und wie lange dauert ein Training?

Ich habe zweimal in der Woche Training, offiziell am Dienstagabend eine Stunde Pro Lektion, also dort habe ich zwei Gruppen, zwei Lektionen am Dienstagabend und so alle zwei Wochen am Samstagabend oder Sonntagnachmittag je nach dem. Ich persönlich trainiere eigentlich jeden Tag mit dem Hund.

9. Worauf achtest du, damit ein Training abwechslungsreich ist?

Mir ist wichtig, dass die Leute nicht warten müssen, und dass es interessant gestaltet ist. Ich gebe ihnen Aufgaben, zum Beispiel das wir Nachtübungen machen, Personenrettungen im Hafen machen und die Person suchen müssen, die sie bergen müssen oder unter Umständen auch reanimieren. Man nimmt solche Übungen hinein,

dass den Leuten bewusst wird, um was es eigentlich geht. Auf die lustige Art trotzdem aber spielerisch gestaltet, also für den Hund ist es immer ein Spiel, auch wenn es für uns ernst wird, sieht er es als Spiel. Es ist auch der Spieltrieb vom Hund, denn wir fördern und das Ganze auf dem aufbauen.

10. Welche Voraussetzungen zum Ausbilden brauchst du?

Ich hatte selber den Hundetrainer gemacht zudem habe ich verschiedene Kurse gemacht: den Welpenkurs der SKG 2009, absolvierte drei Tage ein Beobachtungsseminar im Tierferienheim bei Sonja Doll Hadorn, dipl. Zoologin/Ethologin, Klicker Trickkurs bei Renate Wägelein, zehn Jahre Erfahrung in der Wasserarbeit mit Hunden, Nothelferkurs für Hunde 2010, Nothelferkurs für Hunde 2011, Welpenspielstunden mit Biedermann Martin 2012 und die WAH-Prüfung SG AKZ.

11. Kannst du uns einige Übungen aus den Trainings erklären?

Der Aufbau, den wir haben ist mit einem Junghund oder einem Welpen. Dem werfen wir als erstes das Spielzeug ins Wasser, beobachten ihn, ob er es selber holen geht, motivieren ihn indem die Person allein hinein geht. Wir werfen den Hund nicht rein, dass ist ein sehr wichtiger Punkt, sonst hätte er Angst und würde nie mehr ins Wasser. Er muss es selber machen und ihn immer wieder loben. Das sind die ersten Aufbauten. Wenn er dies dann macht, schwimmen wir heraus. Man kann sich auch ab und zu am „Gstältli“ halten. Man zieht ihm eine Schwimmweste an, wo sich die Person halten kann, sie geben auch dem Hund Auftrieb. Er muss sich daran gewöhnen und seine Kraft einzusetzen lernen. Ein zweiter Aufbau ist es, eine bewusstlose Person holen zu gehen, welche simuliert wird durch eine Person oder Helfer. Man zieht sich eine Manschette an, an dem sich der Hund halten kann und sich der Helfer nicht verletzt. Dies üben wir aber zuerst an Land, dass er sich auch aufs Halten gewöhnt mit einer Manschette oder einem Neoprenanzug. Dann liegen wir im Wasser, animieren ihn, indem man mit seinen Armen spielt, das ist dann für ihn wie ein Spielzeug. Der Hund hält sich am Arm und schwimmt um den Helfer herum damit er ihn zieht. Es ist wichtig, dass er von Anfang an lernt, die Person zu drehen und zu ziehen, weil den anderen Weg müsste er die Person stossen und das geht nicht gut für den Hund. Das steigert man, indem man ihn lernt, nur am nackten Arm zu halten und eben nur halten und nicht beissen. Es kann schon blaue Flecken geben aber das gehört dazu. Eine andere Übung ist es ein Boot zurück ans Ufer zu holen, da werfen wir ein Seil raus, wenn der Hund noch nicht ans Seil gewöhnt ist, binden wir zudem sein Spielzeug daran, damit er lernt was zu machen ist. Auf spielerische Weise lernt er so während er hinausschwimmt, sich am Seil festzuhalten und so das Boot zurückzuziehen.

12. Wie lange dauert eine Ausbildung bis zum Wasserrettungshund?

Bis ein Hund wirklich so weit ist und die Hand für ihn ins Feuer halten würde dauert es sicher drei Jahre bis man ihn einsetzen kann und es funktioniert. Man muss auch sehen, dass ein Hund keine Maschine sondern ein Tier ist. Jeder hat seine Stärken und Schwächen und man muss es einfach immer wieder trainieren.

13. Was gehört zur Ausbildung?

Ganz wichtig ist, dass man die Ausbildung zum Rettungsschwimmer der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) hat. Weiter dazu gehört ein Grundgehorsam vom Hund und dass er als erstes sicher das „Welpele und Pflegele“ besucht hat. Dass sind kleine Kurse, Hundekurse. Nachdem wird der Grundgehorsam trainiert, wie zu Beispiel dass der Hund warten kann und auf Befehl „sitz“ und „platz“ machen kann und zum Schluss kommt der ganze Aufbau vom Training hinzu.

14. Was müssen die Hunde an der Schlussprüfung beherrschen?

Abschlussprüfungen gibt es in der Schweiz nicht. So weit sind wir leider noch nicht. Wir haben Wasserprüfungen, dass geht unter „Sporthündele“, hat aber mit der Wasserrettung an sich wenig zu tun. Es gibt dann verschiedene Kategorien die man beherrschen sollte. Es gibt die Landarbeit, bei der man mit Unterordnung laufen muss, Apportieren am Land und dann gibt’s noch verschiedene Wasserelemente die bewertet werden. Dass sind dann so die Prüfungsabläufe. Es gibt also vier Prüfungen, bei der letzten ist es so, dass der Hund ein Kilometer schwimmen muss. Er springt dabei von einem Boot raus, am Ziel wird er von einem Arzt kontrolliert, der entscheidet, ob man mir der Prüfung weiterfahren darf oder nicht. Wenn er Anzeichen von starker Ermüdung ausweist, wird die Prüfung unterbrochen. In der Schweiz gibt es keine offizielle Prüfung, hingegen Italien schon. Ein Traum wäre sicher einmal, mit Ihnen einmal zusammenzuarbeiten. Aber das braucht seine Zeit.

15. Wir haben gelesen, dass es Meisterschaften gibt. An welchen hast du schon teilgenommen?

Die Schweizermeisterschaften. Da habe ich aber noch nie teilgenommen.

Letztes Jahr absolvierte ich die Wasserprüfung mit meinem Hund Herby und dort bekam ich ein „Ausgezeichnet“ (AKZ), dass ist einer der besseren Bewertungen. Ziel ist es aber, einmal an der Schweizermeisterschaft teilzunehmen.

16. Mit welchen Bedingungen kann man zur Schweizermeisterschaft oder ist es so, dass man sich nur anmelden und gehen darf?

Nein man muss im Jahr drei Prüfungen machen und sie mit einem AKZ abschliessen.

17. Was genau wird an einer Schweizermeisterschaft geprüft?

Es gibt verschiedene Kategorien, bei der Landarbeit gibt es einige Unterordnungen, das Fusslaufen, mit dreizehn Schritt ein Z laufen, also dreizehn Schritte nach vorne, dann zur Seite und am Schuss wieder nach vorne und wieder zurück, dann Sitz und Platz, angeschaut wird ein „Sitz,Platz,Sitz“, das er sauber ausführen muss, des wird streng bewertet, ein Apportieren, der Hund muss zu einer Person nach vorne gehen, den Apportierstab holen und wieder zurückbringen und am Schluss wieder in die Grundposition gehen, dann muss man den Hund um eine Person schicken es gibt da wirklich verschiedene Unterordnungselemente. Dann bei den Wasserelementen muss man ein Taucher holen gehen, der im Wasser treibt, ein Boot abschleppen, einen Rettungsring hinaus bringen zu einer Person. Zudem man muss vom einen Boot zum anderen ein Seil bringen, ein Kilometer schwimmen. Es gibt da schon die eine oder andere happige Sache.

18. Welche Gefahren treffen auf den Hund und Meister während einer Wasserrettung?

Ist ganz klar, ein Hund ist nicht da, um die Person zu retten, weil bei einem Mensch der Panik hat würde ich den Hund nicht hinausschicken. Er könnte den Befreiungsgriff nicht und da hätten wir einen Menschen und den Hund verloren. Das heisst, ich als Rettungsschwimmer schwimme hinaus, gehe die Person beruhigen, nehme sie in den Rettungsgriff, habe dann den Hund dabei, gibt es die Möglichkeit, dass er uns dann zurückzieht. Habe ich einen Karabiner bei mir, den ich am Hund befestigen kann, habe beide Hände frei und ich kann mich dann um die Person kümmern. Ich kann somit unter Umständen schon die zwei Beatmungsstösse geben, im Fall der Fälle.

19. Gab es schon einmal einen Ernstfall?

Wir hatten einen Ernstfall letztes Jahr im Wohlensee, wo ein Drachenboot gekentert ist. Das war bei einem Bootsrennen, als ich Einsatz mit dem Hund hatte. Es waren 60 Personen im Wasser, also zwei Boote mit je 30 Personen. Dort hatten wir Personenrettungen. Wir fuhren mit Booten hinaus, weil das Rennen ist immer Ende Saison stattfindet. Das Wasser schon sehr kalt, denn es hatte nur 9°C. Es waren Sportler mit

kurzen Hosen im Wasser und da muss man schnell handeln, damit nichts Schlimmeres passiert.

20. Sind die Mitglieder abrufbereit oder sind sie teilweise schon vor Ort zum Beispiel bei einer Badeanlage?

Nein, momentan überhaupt noch nicht. Es ist noch im Aufbau, wenn wir Einsatz haben, sei es zum Beispiel ein Marathonschwimmen oder Infernoschwimmen bei dem wir aufgeboten werden. Unsere Ziele sind es schon, miteinander zusammenzuarbeiten, so wie mit dem SLRG mit dem wir uns zusammentun wollen, dass man so vermehrt Einsätze machen könnten.

21. Bis zu welchem Alter kann ein Hund aktiv abrufbereit seit?

Ich sage mal so neun bis zehn Jahre, dann hat der Hund seine Ruhezeit verdient. Muss dabei auch immer auf die Gesundheit achten.

22. Was ist eigentlich das Durchschnittsalter für einen Hund?

Das kommt darauf an, ist sehr unterschiedlich. Ein Labrador wird so dreizehn Jahre alt gibt auch Hunde die werden sechszehn Jahre. Das Durchschnittsalter liegt aber schon bei zwölf bis dreizehn Jahre. Kleinere Hunde werden älter als grosse Hunde.

Zum Schluss konnten wir einige Videos anschauen, da wie im Abschnitt 2.6 schon erwähnt, das Fernsehen die WRH Hilterfingen besuchte und einen spannenden Beitrag aussendete. Unsere Interwiewpartner waren sehr freundlich und motiviert. Das lockerte das Interview auf und wir erstellten sogar einige Fotos.
Das Gespräch führte Flavio Nevoso durch und Karin Nyfeler machte sich einige Notizen. Zudem nahmen wir das Gespräch auf einem Handy auf, um es im Nachhinein noch analysieren und wortgetreu abschreiben zu können. Wir waren wirklich froh, dass wir das Gespräch aufgenommen haben, weil uns sehr viel erzählt und erklärt worden ist, was wir kaum während des Gesprächs verarbeitet konnten. Es war sehr interessant und wir konnten extrem viele Informationen sammeln.
Flavio bekam zum Schluss ein Neoprenanzug mit. Damit er sich für den Selbstversuch vorbereiten konnte, da er sich nicht gewöhnt ist, in ungefähr 7°Celsius kaltes Wasser zu gehen.
Nach zwei Stunden verliessen wir das Clubhaus und verabschiedeten uns.

2.9 Erster Selbstversuch

Am 25.Januar 2014 führte Flavio das erste Mal einen Selbstversuch zur Vorbereitung für den eigentlichen Selbstversuch eine Woche später am 2.Februar 2014 mit seiner Familie durch. Wir fuhren um 13.00Uhr an den Thunersee. Ich zog den Neopren-Anzug an, den ich nach dem Besuch im Training mitnehmen durfte. Das Wasser war sehr kalt ungefähr sieben Grad Celsius. Eine halbe Stunde war ich im Wasser und meine Mutter und unser Hund kamen mich einige Male retten. Meine Freundin und mein Vater machten dazu zahlreiche Fotos und ein paar Videos. Schnell trocknete ich mich ab und wir fuhren sofort nach Hause in die warme Wohnung. Sodass sich weder der Hund noch wir erkälteten. Ich konnte schon einige erste Erfahrungen machen und führte den ersten Selbstversuch durch, da ich nicht genau wusste, ob ich wirklich ins Wasser gehen konnte. Leider hatten wir die Neopren-Handschuhe vergessen und ich zog alte Motoradhandschuhe von meiner Mutter an. Doch nach 30 Minuten musste ich aus dem Wasser. Meine Hände waren so kalt, dass ich sie fast nicht mehr bewegen konnte.
Hier sind noch ein paar Fotos, um meinen ersten Selbstversuch zu illustrieren:

Abbildung 5

Das ist Flavio, als er das erste Mal in seinem Leben einen Neopren-Anzug angezogen hatte. *„Es ist so eng, ich kann mich fast nicht mehr bewegen.“* waren seine ersten Worte.

Abbildung 7

Hier ist Flavio mit seinem Hund Odin zu sehen. Er ist noch in der Ausbildung.

Abbildung 6

Das Wasser war so kalt, dass er sich zusammenreissen musste.

Abbildung 8

Flavio hielt sich an der Schwimmweste und wurde so gerettet.

Abbildung 25

Odin kam Flavio retten, indem er ihn mit seinem Spielzeug zurück ans Ufer zog.

Abbildung 26

Der Neoprenanzug gab ihm Auftrieb und schützte ihn vor Kratzern durch den Hund.

Abbildung 27

Hier sieht man eine fachgerechte Rettung von einer in Panik geratenen Person.
Auf dem Bild zu sehen sind Flavio, seine Mutter und Odin. (von links nach rechts)

Abbildung 28

Nach dem erfolgreichen Erlebnis war er trotzdem froh, dass es vorbei war.

2.10 Zweiter Selbstversuch

Am 2.Februar 2014 war es nun soweit.
Wir fuhren mit dem Auto zum Clubhaus vom WRH Club Hilterfingen. Dort trafen wir uns mit einigen Mitgliedern, die beim Selbstversuch mitmachten. Wir zogen uns um und gingen an den Thunersee. Die, welche schon ans kalte Wasser gewohnt waren, zogen sich nur einen dünnen Neoprenanzug an. Ich hingegen zog einen langen Neopren Anzug und darüber noch ein kurzer Neoprenanzug an. Schuhe und Handschuhe sind Pflicht für alle. Zusätzlich zog ich noch eine Neoprenkappe an, um den Kopf zu schützen.
Es waren sechs Wasserrettungshunde im Einsatz. Sogar ein kleines Publikum von ungefähr 25 Leuten hatten wir. Ich war sehr aufgeregt. Das Wasser war vier Grad Celsius und den Puls 76. Mein eigentlicher Ruhepuls liegt bei 47 nicht mehr. Als ich ins Wasser stieg verdrängte ich es zuerst ohne etwas zu merken. Doch plötzlich lief das kalte Wasser in den Neoprenanzug. Das waren die härtesten 30 Sekunden. Doch dann ging es besser, denn das Wasser wärmte sich in den Zwischenräumen zwischen Haut und Anzug auf. Jetzt weiss ich wieso die Anzüge so eng sind. Ich schwamm hinaus und sie kamen mich einige Male retten. Ich simulierte zum Beispiel eine bewusstlose Person aber auch eine, die in Panik geriet.
Verschiedene Personen kamen mich retten, bei einigen war es angenehm bei anderen weniger. Ich bekam schon ein mulmiges Gefühl, als die Hunde zu mir schwammen um mich zu retten. Bisher war ich „nur“ mit unserem Hund vertraut.
Eine weitere wichtige Erfahrung bekam ich, indem ein Hund mich ohne Spielzeug rettete, nämlich mich nur an der Hand packte und mich so zurück ans Ufer zog. Es schmerzte schon ein wenig aber lieber einen blauen Fleck haben und dafür gerettet werden.
Es machte mir sehr viel Spass, doch nach einer halben Stunde musste ich dann raus. Ich zitterte am ganzen Körper und hatte so kalt wie noch nie in meinem ganzen Leben. Und das trotz des Neoprenanzuges.
Jetzt kann ich mir auch ein bisschen vorstellen, wie es ist wenn jemand ohne Neoprenanzug ins Wasser fällt. Zum Retten hätte man in einer solchen Situation nicht länger als vier Minuten Zeit.
Sascha hatte ein kleines Gerät dabei, um den Puls am Finger zu messen. Doch ich war so eisig kalt, dass es nicht einmal mehr den Puls fand. Ich rannte, obwohl ich meine Füsse nicht mehr spürte hinauf, ins Clubhaus, um mich umzuziehen. Ich war froh wieder im Warmen zu sein. Damit ihr auch ein bisschen mit mir mitfühlen könnt: Meine Füsse spürte ich ungefähr erst nach eineinhalb Stunden wieder. ☺
Karin und ich nahmen als kleines Dankeschön ein „Zvieri“ mit. Viele Fotos konnten wir durch Karin, meiner Freundin und meinem Vater machen. Es war ein erfolgreicher und eindrücklicher Tag, den wir nie bereuen werden.

Hier sind wiederrum einige selbstgeschossene Fotos des zweiten Selbstversuches, damit man sich die Auslage und die Situationen besser vorstellen kann:

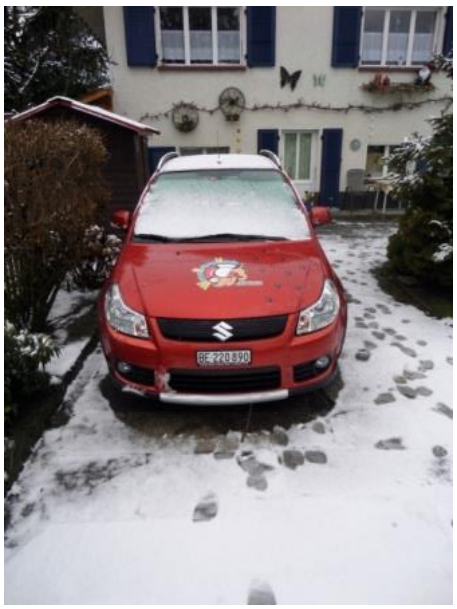


Abbildung 9

Das war einer der ersten Blicke am Morgen. Es fiel über Nacht etwa zwei Zentimeter Schnee.

Abbildung 10

Die Hunde müssen auf ihren Einsatz noch warten

Abbildung 11

Der Austragungsort am Hafen in Hilterfingen

Verschiedene Hunderassen kamen zum Einsatz, nämlich zwei Labrador Retriever, einen Golden Retriever, einen Neufundländer und ein Lanzer.

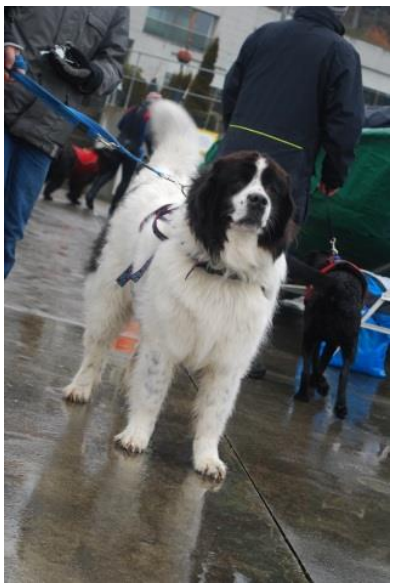


Abbildung 32

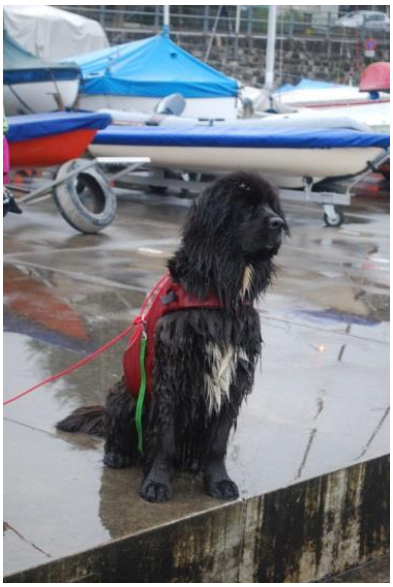


Abbildung 33

Abbildung 34

Abbildung 35

Die Hunde sind alle Einsatzbereit, müssen aber noch warten…

Abbildung 37

Abbildung 36

Weil Flavio sich noch ans Wasser gewöhnen musste bevor es losging.

Abbildung 12

Flavio, die Retter und die Hunde sind bereit, jetzt kann es losgehen!

Als erstes wurde Flavio durch Sascha Küenzi mit seinem Hund Herby (Labrador Retriever) gerettet. Wir simulierten eine in Panik geratene Person. Sascha schwamm zu Flavio hinaus, nahm ihn in einen speziellen Griff und rief seinen Hund Herby. Er absolvierte einen riesen Sprung und schwamm so schnell er konnte zu Sascha und Flavio hinaus. Sascha konnte sich an der Schwimmweste von Herby halten, der uns schnell und sicher ans Ufer zurück-brachte.

Abbildung 13

Abbildung 15

Abbildung 14

Abbildung 16

Abbildung 17

Abbildung 18

Die zweite Rettung erfolgte durch Sandro Salvi mit seinem Hund (Neufundländer). Es war die gleiche Rettung wie mit Sascha Küenzi.

Abbildung 19

Abbildung 20

Abbildung 21

Als nächstes simulierten wir eine bewusstlose Person. Da darf der Hund auch alleine die Person retten. Flavio wurde durch ein super Team von Hund (Golden Retriever) und Halter (Bernhard Zaugg) gerettet. Der Hund schwamm auf direktem Weg zu Flavio, hielt sich am Spielzeug, schwamm um ihn herum und zog in ans Ufer zurück zum Meister Bernhard Zaugg, welcher „Erste Hilfe“ leistete.

Abbildung 22

Abbildung 23

Abbildung 24

Bei der nächsten Rettung führten wir wieder die gleiche wie zuvor durch, ausser dass der Hund mich am Arm packte und so zurückzog. Es schmerzte gegen das Ende schon ein wenig, aber besser ist es, gerettet zu werden und blaue Flecken haben als anders…
Präsident Heinz Widmer mit seinem Hund Daika (Labrador Retriever) waren im Einsatz.

Abbildung 26

Abbildung 25

Abbildung 27

Dann führten wir mit dem ich denke, jüngsten Wasserrettungshund Odin und seiner Meisterin Christine Nevoso eine Rettung durch, bei der ich von einem Steg ins Wasser sprang.
Der Hund machte seine Arbeit hervorragend!

Abbildung 29

Abbildung 28

Abbildung 31

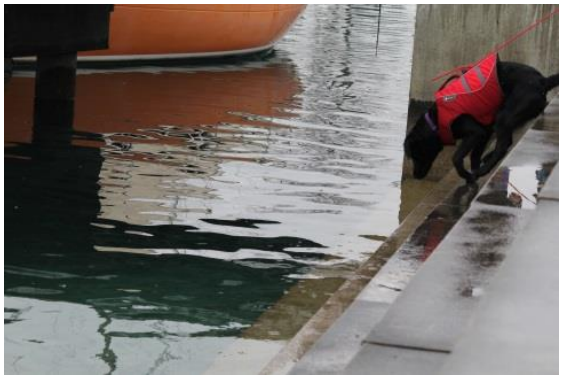


Abbildung 30

Abbildung 32

Zum Schluss wurde Flavio durch Markus Röthlisberger und seinem Hund (Lanzer) gerettet. Jetzt zitterte ich vor Kälte im Wasser und musste raus und mich wieder aufwärmen.

Abbildung 33

Abbildung 34

Abbildung 35

Was wichtig ist, dass man die Hunde auch gut trocknet, durch ein Frottiertuch oder optimal wie auf dem ersten Bild durch Hilfe eines Föns, und einen Bademantel anzieht. sodass sich die Hunde nicht erkälten.

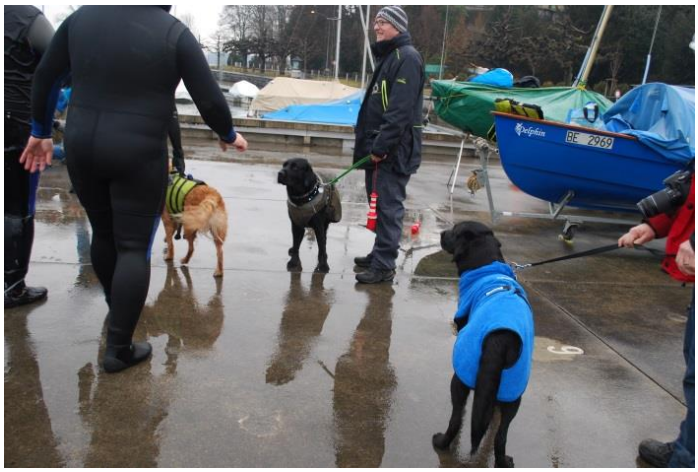


Abbildung 36

Abbildung 37

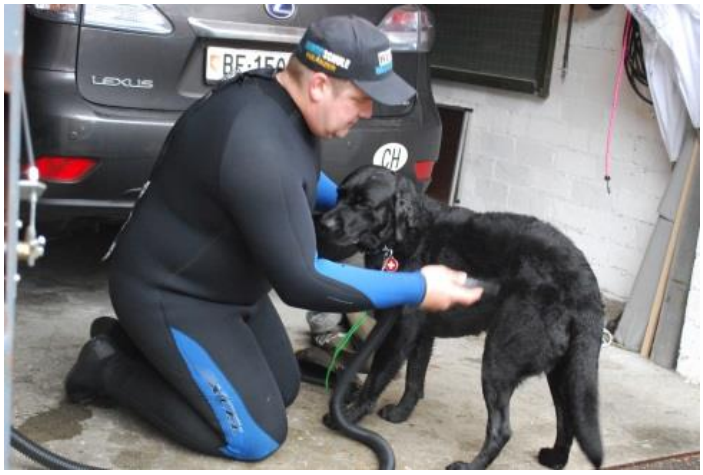


Abbildung 38

Abbildung 39

Es machte uns riesengrossen Spass und wir werden diesen Tag so schnell nicht mehr vergessen. Viele neue Erfahrungen konnten wir dadurch sammeln.

2.11 Gefahren[15]

Bei einer Wasserrettung trifft man auf einige Gefahren. Gefahren für den Hund, aber auch Gefahren für den Meister. Es ist nicht ungefährlich, eine Wasserrettung durchzuführen. Man darf das Training und den Einsatz nicht unterschätzen und wichtig ist, dass immer eine Aufsichtsperson mitgenommen wird. Nach dem Essen sollte grundsätzlich nicht trainiert und gespielt werden, denn auch Hunde brauchen ihre Ruhezeit.

Abbildung 40

Warnschild: Warnung vor Gefahr des Ertrinkens

Zu weites Hinausschwimmen des Hundes

- Wichtig ist es, dass man die Verbotsschilder beachtet. Wenn viele Vögel am Ufer sind, ist dieser Trainingsort ungeeignet. Der Hund könnte die Vögel jagen und seine Kräfte völlig überschätzen.

Strangulationsgefahr

- Schmutziges Gewässer durch Äste oder Abfälle muss vor dem Training bereinigt werden. Der Hund könnte sich einklemmen und sich nicht mehr von allein loslösen können.

Muskelverletzung/Erkältung

- Nach einem Wassertraining den Hund an Land wieder „warm“ spielen oder direkt nach Hause in die warme Wohnung nehmen.

Ohrenentzündungen

- Hunde, die empfindliche Ohren haben, sollte man nach einem Training die Ohren trocknen um Ohrenentzündungen zu vermeiden.

Ertrinken vom Meister

- Am Anfang versuchen die Hunde dem Meister anzuschwimmen. Daher ist es sehr wichtig, dass man in der „Anfangszeit“ festen Boden unter den Füssen hat.

[15] Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Rettungshund#Wasserrettung – Nur wenig Text daraus verwendet (Hoher Eigenanteil)

Kratzer durch den Hund

- Ein Neopren-Anzug ist ein Muss für ein Wassertraining. Auch im Sommer. Er schützt vor Kratzern, die durch den Hund verursacht werden.

Ertrinken vom Hund

- Wenn die Person, die zu retten ist Panik hat, darf der Hund nie allein hinausgeschickt werden. Denn Hunde könnten sich nicht mehr befreien, wenn die Person sich an den Hund festklammert. Es würden unter Umständen beide ertrinken. [16] [17]

Abbildung 41

Sascha ist auf diesem Bild mit seinem Hund Herby zu sehen. Sie springen beide vom drei Meter hohen Springturm. Er springt höchstens dreimal hintereinander vom Springturm mit seinem Hund wegen Verletzungsgefahr.

[16] Quelle: http://fulaenzer.ch/Wasserrettungshunde_WRH_Hilterfingen.html - Text zusammengefasst

[17] Quelle: http://fulaenzer.ch/Tips_und_Tricks_files/Buch%20Wasserarbeit.pdf - Text zusammengefasst

2.12 Wasserrettungshunde im Ausland[18]

Die Arbeit mit Wasserrettungshunden ist im Ausland viel verbreiteter als in der Schweiz. Dies hat mehrere Gründe, zu einem ist die Wasserrettung in der Schweiz noch nicht sehr lange bekannt und die Arbeit geschieht auf freiwilliger Basis ohne Entlohnung. Man möchte aber versuchen sie bekannter zu machen.

Italien

Den Vorteil, der von der Wasserrettung mit Hunden ausgeht, haben unsere Nachbarländer wie zum Beispiel Italien schon lange entdeckt. Dort ist die Arbeit mit Wasserrettungshunden ein normaler Beruf. Zudem ist Italien das einzige Land, indem offiziell die Ausbildung zum Wasserrettungshund existiert. Sie gilt dort als anerkannten Beruf und es ist so normal wie bei uns Rettungsschwimmer zu sein. Halter und Hund arbeiten drei Jahre lang zusammen und in dies jeden Tag (inoffiziell). Obligatorisch ist jedoch jedes Wochenende an der komplexen Ausbildung teilzunehmen. Diese wird am Schluss der Ausbildung gekrönt durch einen Sprung aus einem Helikopter ins Wasser, die Halter und Hund bestehen müssen. Nur so gilt diese als bestanden. Danach kann man sich als Hunderettungsschwimmer melden. Vorausgesetzt man selbst hat zudem die Prüfung zum Rettungsschwimmer abgeschlossen. Der Alltag danach ist mit viel Abwechslung und Bewegung verbunden. Die Retter sind danach täglich entweder am See oder am Meer im Einsatz. Inzwischen gibt es dutzende Ausbildungszentren in Italien. Allein an der Küste entlang der Adria gibt es mittlerweile über 300 voll ausgebildete Rettungshunde. Leider verdient man dort als solches Rettungsteam mit Hund an der Seite, kaum mehr als ein normaler Rettungsschwimmer. Das heisst ca. 1‘500-2‘500.- Euro. Mittlerweile ist dies in Italien kaum mehr vorstellbar, auf Hunde als zusätzliche Rettung in grösseren Badeorten zu verzichten. Es ist zu einem festen Bestandteil geworden und gehört dort zum Alltag mit dazu.

[18] Quelle: http://www.canisalvataggio.it/Immagini/Stampa/2012-04-17_Wasserarbeitshunde.pdf - Text zusammengefasst

Abbildung 68

Eine Wasserrettung, wie sie in Italien abläuft kann man auf diesem Bild gut sehen.

Abbildung 69

In Italien springen die Hunde selbst aus einem Helikopter.

Österreich/Frankreich

In anderen Ländern wie Österreich und Frankreich setzten sich hingegen Teams zusammen, die verschiedenste Arbeiten mit Hunden ausführen, sprich, Lawinenhunde, Katastrophenhunde, Leichenspürhunde und natürlich auch Wasserrettungshunde. Die Hunde und ihre Führer dort schliessen alle am Ende der Ausbildung dieselbe Prüfung mit ihren Hunden ab. In Frankreich werden nur an grösseren Stränden Rettungshunde eingesetzt, da es dort häufiger Unfälle im Wasser gibt als an Badeseen. In Österreich hingegen werden eigentlich nur für Anlässe, die am Wasser oder im Wasser stattfinden, Clubs hinzugezogen, die mit Wasserrettungshunden arbeiten. Ansonsten benötigen man die Hunde meistens um vermisste Personen, die ertrunken sind aufzuspüren. Diese Tätigkeit erledigen aber meistens nur ausgebildete Leichenspürhunde die man zusätzlich auch im Wasser trainiert hat. [19]

Abbildung 70

Hier sieht man einen Hund, vermutlich ein Neufundländer, der auf einem Schlauchboot wartet und bereit für einen Einsatz wäre.

[19] Quelle: http://www.canisalvataggio.it/Immagini/Stampa/2012-04-17_Wasserarbeitshunde.pdf - Text zusammengefasst

Abbildung 71

Zwei ausgebildete Wasserrettungshunde am Strand zu sehen.

Diese drei Länder sind also die Pioniere der Wasserrettung mit Hunden. Sie sind ein grosses Vorbild für manch andere Länder, bei denen solche Rettungen auch sinnvoll wären. Ma muss jedoch abwarten wie sich diese Tätigkeit über die Zeit entwickelt und sich hoffentlich auch verbreitet.

3. Schluss
3.1 Schlusskommentar von Nyfeler Karin

Ich bin sehr zufrieden mit unserer Arbeit. Am Anfang dachte ich, es könnte sehr schwierig werden, über dieses Thema zu recherchieren. Da die Arbeit mit Wasserrettungshunden in der Schweiz noch nicht lange bekannt und verbreitet ist. Glücklicherweise hatte Flavio eine gute Quelle. Dank dem Club WRH Hilterfingen konnten wir viele nützliche Infos sammeln. Es war sehr interessant, dass wir ein Interview durchführen konnten mit einer Fachperson. Ich habe dadurch eine Menge neue Sachen dazu gelernt. Wie zum Beispiel: Was es eigentlich heisst, Besitzer eines Hundes zu sein. Ich dachte nie daran, dass man bei der Anschaffung eines Hundes so viele Auflagen zu erfüllen hat.

Eindrücklich war auch unser Selbstversuch. Ich fand es sehr mutig von Flavio, dass er den Versuch gewagt hat. Ich konnte eine Rettung aus dem Wasser mit Hilfe der Hunde 1:1 mit-verfolgen. Dabei machte ich sehr schöne und eindrückliche Schnappschüsse. Ich persönlich finde, dass dieser Selbstversuch das Beste an der ganzen Arbeit ist. Dadurch konnten wir persönliche Eindrücke sammeln und das wirkte sich positiv auf die ganze Vertiefungsarbeit aus.

Ansonsten verlief die Arbeit mit Flavio super. Wir versuchten beide das Beste aus diesem Thema rauszuholen. Und ich glaube das gelang uns sehr gut. Uns war es wichtig, dass wir so viel wie möglich zusammen während der Schulzeit an der Vertiefungsarbeit arbeiteten, so konnten wir uns immer bei diversen Sachen absprechen. Wir nutzten die Zeit in der Schule sinnvoll und arbeiteten mit Herzblut an unserer Arbeit.

3.2 Schlusskommentar von Nevoso Flavio

Der Einstieg ins Thema war harzig, obwohl ich mit einem kleinen Wissensvorsprung in die Arbeit einstieg. Es ergaben sich sofort wichtige Themen, die wir in unserer Arbeit unbedingt dokumentieren wollten und wussten schlichtweg nicht wo anfangen. Doch ich erstellte eine Liste mit den wichtigsten Punkten, die Karin und ich der Reihe nach abarbeiteten. Die Zusammenarbeit war ganz gut, wir konnten gut miteinander diskutieren und es gab keine grossen Konflikte. Nur musste ich Karin zu Verstehen geben, dass sie sowohl die Sätze aus dem Internet unbedingt in eigene Worte umschreibt als auch jede Quelle angibt und in einem Dokument abspeichert. Das konnte sie, soweit ich es kontrollieren kann, gut umsetzen. Wir nutzten die Quellen aus dem Internet sowie sehr viele Informationen vom Club WRH Hilterfingen, die wir von der Vereinsmitgliedern erhielten.
Es war sehr hilfreich eigene Erfahrungen durch den Selbstversuch zu machen. So konnte ich selbst miterleben, wie eine Wasserrettung abläuft. Wir hatten grossen Spass während dem Selbstversuch und empfanden ihn als grossen Erfolg. Aber auch von dem Interview konnten wir viele Informationen entziehen. So konnten wir Informationen aus einer sicheren Quelle bearbeiten.
Durch diese Arbeit konnte ich mein Wissen enorm erweitern und vielleicht in Zukunft sogar meiner Mutter zum Training und Ausbildung ihres Hundes Auskunft oder einige Tipps geben. Es ergaben sich aber auch einige Stolpersteine. Mühsam für mich war das Interview 1:1 zu digitalisieren. Ich musste auf meinem Handy das Video immer wieder ein bisschen zurückspulen um den Text zu schreiben, doch es funktionierte nicht richtig und spielte das Video jedes Mal von vorne ab. Es war zwar nicht vorgeschrieben das Interview 1:1 zu digitalisieren, aber es macht meiner Meinung nach einen besseren Eindruck. Eine grosse Schwierigkeit war die Gliederung der einzelnen Themen, sodass sie einfach und klar dargestellt sind. Sowie die Gliederung der Bilder, die sich immer wieder verschoben. Bei unserer nächsten Arbeit werden wir anders machen, indem wir die Bilder zuletzt einfügen und so weniger Schwierigkeiten mit dem Formatieren hätten.
Wir konnten unsere Projektziele gut umsetzen und haben unsere Ziele erreicht. Zudem planten wir die Zeit für unsere Arbeit gut ein, sodass wir sie rechtzeitig fertigstellen konnten.

Ich danke Sascha Küenzi und dem ganzen Club WRH Hilterfingen für die super Zusammenarbeit und die Zeit, die sie sich für uns nahmen. Nur so konnten wir eine so gute ausführliche Arbeit schreiben.
Wir erhoffen, dass unsere Arbeit einen Beitrag zur Verbreitung der Wasserrettung durch den Hund leistet.